
I n h a l t

des

zweiten Heftes und Erklärung der Kupfer.

VIII. Abbildung des Zuckersiedens. Ein Arbeiter rührt mit einer großen Rührkelle den in einem kupfernen Kessel siedenden Zucker um, ein anderer trägt ein damit gefülltes kupfernes Gefäß, das ohngefähr die Gestalt der jetzigen Frauenhüthe hat, um den darin befindlichen Zucker in einen mit einem Tuch bedeckten Korb zu schütten, wodurch der Zucker gereinigt wird. Im hintern Zimmer erhält er in thönuernen Formen die Gestalt der so genannten Hüthe oder Brote.

IX. Abbildung des Seidenbaues. Ein Frauenzimmer reiniget die in einem Kasten, der auf einem Tische steht, befindlichen Seidenwürmer, und giebt ihnen frische Maulbeerblätter. Daneben liegen oder sitzen einige ausgekrochene Seidenraupen auf einem Bogen Papier. Ein Mädchen thut den auf einem hohen Gestelle befindlichen Seidenwürmern dasselbe; ein Knabe trägt ihr in einem Körbchen Maulbeerblätter zu, und ein anderer sucht aus einem größern Korbe trockene Blätter aus.

X. Abbildung der Weberkunst. Ein Weber sitzt an seinem Weberstuhle, in Bereitschaft, mit der rechten Hand den Schützen durch die vermittelst des Schafstes getheilten Fäden der Kette hindurch zu schießen. Die Linke fängt dann den Schützen auf, um ihn nach Niedertretung des andern Schafstes zurück zu schießen. An der Wand zur Rechten des Zimmers sitzt ein Lehrpursche, und spuhlet vermittelst eines Rades von einer Weife Garn auf. Die schon mit Garn gefüllten Spuhlen stehen neben ihm auf einem hohen Gestelle.